Alfons Bundi-Dorch, Zürich, 1923-19988

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **GZ in Kontakt : Gehörlosenzeitung für die deutschsprachige Schweiz**

Band (Jahr): **82 (1988)**

Heft 23

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

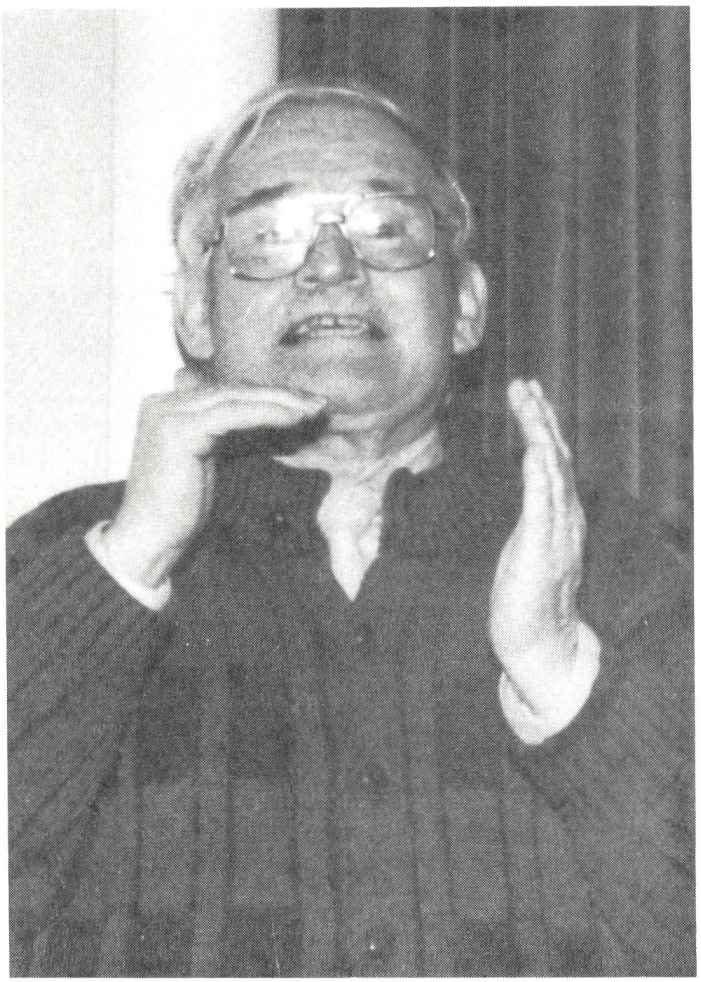
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

† Alfons Bundi-Dorch, Zürich, 1923 – 1988

Abschied nehmen ist mit Traurigkeit und Schmerz verbunden. Dies konnte man auch am 14. November auf dem Sihlfeldfriedhof Zürich beobachten. Alfons Bundi ist im 66. Lebensjahr gestorben. Zahlreiche gehörlose und hörende Verwandte und Freunde gaben ihm die letzte Ehre. Sechs Vereinsfahnen senkten sich über sein Grab zum letzten Gruss. In mir tauchte die Frage auf: Wer ist dieser Alfons Bundi?

Geboren wurde er am 27. Februar 1923 in Curaglia im Bündner Oberland. Mit zehn Monaten stürzte er aus dem Kinderwagen und verlor das Gehör. Mit sieben Jahren musste er seine romanische Heimat verlassen. Er ging nach Heiligenbronn/Schramberg im Schwarzwald (Deutschland) und besuchte dort acht Jahre lang die Schule. Er fühlte sich in Süddeutschland wohl, obwohl auch er unter der Herrschaft Hitlers Zeiten der Angst erlebte. Und die grosse Überraschung kam auch für Alfons. Kurz vor dem zweiten Weltkrieg wurde er als gehörloser Ausländer (Schweizer) aus Deutschland ausgewiesen. Er kam in die romanische Heimat zurück. Und von dieser Zeit spricht er: «Ich war sehr unzufrieden und auch verzweifelt». Warum? Er hatte im Bündner Oberland keine Freunde und war ohne Kontakte mit Gehörlosen. Hinzu kam die Arbeitslosigkeit im Lande. So fand er keine Arbeit, die ihn freute. Nach langem Hin und Her fand er mit Unterstützung der Taubstummenhilfe in Zürich-Oerlikon einen Platz als Schneiderlehrling. Er fand hier in Zürich neue Kontakte zu den Gehörlosen. Nach der Lehre arbeitete er als Wandergeselle und zwei Jahre lang als Kompanieschneider beim Militär.



Alfons Bundi, so wie man ihn kannte: stets im Element.

In dieser Zeit begann sein Einsatz und seine Karriere in verschiedenen Organisationen der Gehörlosen. In kantonalen Vereinen, in nationalen und internationalen Verbänden war Alfons Bundi aktiv als Sekretär oder Präsident für Angelegenheiten der Gehörlosen. Über diese Tätigkeiten wird später in der GZ von kundigerer Hand geschrieben.

Ein bewegtes Leben mit vielen Erinnerungen

Während der Sommerspiele für Gehörlose in Kopenhagen 1949 lernte Alfons seine zukünftige Frau kennen. Ursula Dorch aus Estland, heute Russland, und Alfons Bundi vom Bündner Oberland heirateten im Jahre 1952. Drei Jahre später wurde ihnen ihr Sohn Dimitrij Uno geboren. Zusammen mit seiner Familie pflegte der reisefreudige Bündner durch öftere Besuche gute Kontakte mit den Verwandten seiner Frau im Norden Europas.

Am 25. Oktober, also kurz vor seinem Sterben, erzählte mir Alfons von seinen Weltreisen mit Gehörlosen nach Moskau, China, Japan, Australien und Neuseeland. Vor allem die China-Reise in den fünfziger Jahren war ihm ein bleibendes Erlebnis. Zuletzt wollte er mit den Gehörlosen noch nach Grönland reisen. Er musste aber diesen Plan aus Gründen der Gesundheit aufgeben.

Der Leidensweg von Alfons begann: Herzinfarkt, Operation, Spitalaufenthalt. In den letzten Monaten konnte man sehen, wie seine Kräfte schwächer wurden. Verwandte und Freunde besuchten ihn und seine Frau im Spital und im Kurhaus Unterägeri. Ohne es zu ahnen, waren es Abschiedsbesuche. Und Alfons war ruhig und gelassen. Zwei Wochen vor seinem Sterben sprach er zu mir: «Mein Leben ist erfüllt. Ich bin bereit, jetzt zu gehen.» Seine Sorge galt jetzt nur noch seiner Frau im Rollstuhl. Er fragte sich: Wie soll es mit ihr weitergehen?

Vorbildliche Treue

Nach der Beschreibung des äusseren Ablaufs des Lebens von Alfons Bundi soll jetzt auch etwas über seine innere Persönlichkeit geschrieben werden. Es ist klar, dass ein Bündner auch seine Ecken hat. (Der Schreibende ist auch Bündner und hat trotz seiner runden Form seine Ecken!) Aber einige positive Charakterzüge von Alfons Bundi möchte ich hier aufzeigen.

Wenn ein Mensch am Ende seines Lebens sagen kann: «Ich bin bereit, jetzt zu gehen. Mein Leben ist erfüllt.» – das zeigt uns, dass Alfons ruhig, reif und tief glaubend geworden ist; glaubend an das Weiterleben, glaubend an das Weiterleben in der Gemeinschaft mit Gott. Hier erlebte ich die tiefste Tiefe von meinem Freund Alfons.

Seine menschliche Grösse zeigte sich in der Treue zu seiner Frau. Seit zehn Jahren begleitete er seine Gattin im Rollstuhl durch alle Hindernisse dieser Welt. Diese Begleitung tat er mit einer Ruhe und Selbstverständlichkeit.

Im Dienst für die Katholischen

Seit acht Jahren kennt der Schreiber dieser Zeilen Alfons Bundi als Mitglied des Seelsorgerates der katholischen Behindertenseelsorge des Kantons Zürich. Er hatte viele Ideen, gute Ideen, manchmal auch unangenehme Ideen. Und der Gehörlosenpfarrer hatte hie und da Mühe, alle diese Ideen in die Tat umzusetzen. Sein Einsatz für die katholischen Gehörlosen bleibt unvergessen.

Anfang 1988 hat die katholische Behindertenseelsorge Zürich ein Buch zu Ehren des ehemaligen Gehörlosenpfarrers Hans Brügger herausgegeben mit dem Titel: Nichtbehinderte Behinderte. In diesem Buch hat Alfons einen Artikel geschrieben über die Seelsorge mit Gehörlosen. Dieser Artikel auf Seite 104 ist wie ein Testament für die katholische Gehörlosengemeinde des Kantons Zürich.

Danke schön, Alfons

Alfons Bundi, wir danken Dir herzlich
für Dein Testament,
für Deinen Einsatz,
für Deine Idee,
für Dein Beispiel,
für Deine Begleitung,
für Deine Zuversicht.

Am Schluss des Abdankungsgottesdienstes las die gehörlose Regula Eiberle den Bibeltext des heiligen Paulus (2 Tim 4. 6–8). Dieser Text passt sehr gut zum Leben und Sterben von Alfons Bundi: «Für mich selbst ist nun die Zeit gekommen, dass ich dieses Leben verlasse.
Ich habe den guten Kampf gekämpft.
Ich habe den Lauf vollendet.
Ich habe die Treue gehalten.
Jetzt wartet der Siegespreis auf mich.»

Dein Freund Pater Silvio